



Bezirkliche Koordinierungsstelle für  
Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt  
Marzahn-Hellersdorf

Stiftung SPI

# Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf

## Jahresbericht 2012

### ■ Herausgeber

Stiftung SPI  
Sozialpädagogisches Institut Berlin – »Walter May«  
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts,  
Sitz Berlin.  
Anerkannt durch die Senatsverwaltung für Justiz. Sie  
unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz der  
Stiftungsaufsicht Berlins.  
Der Gerichtsstand der Stiftung ist Berlin.

### ■ Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Dr. Birgit Hoppe, Vorstandsvorsitzende/Direktorin  
E-Mail: [info@stiftung-spi.de](mailto:info@stiftung-spi.de)

### ■ Copyrights

Alle Urheberrechte liegen bei der Stiftung SPI, so-  
fern nichts anderes angegeben ist.  
Vervielfältigungen sind nur mit Angabe der Quelle  
und vorheriger Information und Freigabe durch die  
Redaktion gestattet.

### ■ Redaktion

Stiftung SPI  
POLIS\* – Bezirkliche Koordinierungsstelle für  
Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt  
Marzahn-Hellersdorf

erstellt von:  
Dr. Thomas Bryant, Projektkoordinator

Rathaus Marzahn-Hellersdorf  
Alice-Salomon-Platz 3 / Raum 3.29  
12627 Berlin  
Fon: 030 / 99 27 50 96  
Fax: 030 / 99 27 50 97  
E-Mail: [polis@stiftung-spi.de](mailto:polis@stiftung-spi.de)  
Internet: [www.stiftung-spi.de/polis](http://www.stiftung-spi.de/polis)

gefördert durch:  
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin



Marzahn  
Hellersdorf

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. DAS VERZEICHNIS .....</b>	<b>5</b>
<b>2. KATEGORISIERUNG .....</b>	<b>6</b>
<b>2.1. ART DER VORFÄLLE .....</b>	<b>6</b>
<b>2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG .....</b>	<b>7</b>
<b>2.3. ORTE .....</b>	<b>7</b>
<b>3. STATISTIK.....</b>	<b>9</b>
<b>3.1. ERHEBUNG 2012.....</b>	<b>9</b>
<b>3.1.1. ART DER VORFÄLLE .....</b>	<b>9</b>
<b>3.1.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG DER VORFÄLLE.....</b>	<b>9</b>
<b>3.1.3. ORTE .....</b>	<b>9</b>
<b>3.2. VERGLEICH ZUM VORJAHR.....</b>	<b>10</b>
<b>3.2.1. ART DER VORFÄLLE .....</b>	<b>10</b>
<b>3.2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG .....</b>	<b>10</b>
<b>3.2.3. ORTE .....</b>	<b>10</b>
<b>4. AUSWERTUNG .....</b>	<b>11</b>
<b>4.1. ART DER VORFÄLLE .....</b>	<b>12</b>
<b>4.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG .....</b>	<b>13</b>
<b>4.3. ORTE .....</b>	<b>15</b>
<b>5. ERFAHRUNGSBERICHTE.....</b>	<b>18</b>
<b>6. MAßNAHMEN ZUR DEMOKRATIEENTWICKLUNG .....</b>	<b>22</b>
<b>7. AUSBLICK .....</b>	<b>23</b>
<b>8. CHRONIK DER GESAMMELTEN VORFÄLLE IM VERZEICHNIS 2012.....</b>	<b>26</b>

## Haftungsausschluss

Die Angaben im vorliegenden Jahresbericht zur *Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf 2012 (einschließlich „Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen“*

dienen der allgemeinen Information und basieren auf Informationen von Personen, Einrichtungen, Initiativen und Behörden des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben keinerlei Gewähr oder Verantwortung für unrichtige oder fehlende Angaben in den wiedergegebenen Inhalten.

\* \* \*

## Dank

Unser Dank gilt allen Personen, Einrichtungen, Initiativen und Behörden, die mit ihren Informationen und mit ihrer Zuarbeit diesen Jahresbericht ermöglicht haben

(aus Anonymitätsgründen nicht alle genannt):

*Alice Salomon Hochschule Berlin, Babel e.V., Berliner Polizeipräsidium, Bezirksbürgermeister Marzahn-Hellersdorf, Die Linke Marzahn-Hellersdorf, Gesundheitsamt Marzahn-Hellersdorf, Integrationsbeauftragte Marzahn-Hellersdorf, Jugendamt Marzahn-Hellersdorf, Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Lichtenberg, Ordnungsamt Marzahn-Hellersdorf, Polizeipressedienst, ReachOut sowie allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern*

## VORWORT

Ab dem Berichtsjahr 2012 wird das bisherige „*Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen*“ nicht nur die genannten Vorfälle dokumentieren und auswerten, sondern erstmals auch Erfahrungs- und Hintergrundberichte einzelner Personen und Einrichtungen mit einfließen lassen, um beispielsweise alltagsrassistische Vorfälle noch anschaulicher bzw. nachvollziehbarer zu machen.

Außerdem bietet das Verzeichnis ab dem Jahr 2012 auch eine Beschreibung bzw. Einschätzung hinsichtlich der eingeleiteten Maßnahmen zur Stärkung der bezirklichen Demokratie in Form eines jährlich erscheinenden Berichtes zur „*Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf*“. Das bisherige Verzeichnis wird fortan in den neuen Jahresbericht eingegliedert.

Diese Veränderung des Verzeichnisses und der Berichterstattung geschieht in Umsetzung der im Bezirklichen Integrationsprogramm vorgesehenen Neukonzeption entsprechend eines Beschlusses der Bezirksverordnetenversammlung. Diese Neuausrichtung soll den lokalen Akteuren und Multiplikator/innen auf allen Ebenen noch mehr als bisher als praxistaugliche Handreichung dienen. Somit nimmt diese Herangehensweise in Marzahn-Hellersdorf eine berlinweite Vorreiterrolle ein.

Der Jahresbericht – insbesondere das Verzeichnis als dessen Kernstück – kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und ist in seiner Ausführlichkeit ganz wesentlich von den jeweiligen Informationen und Zuarbeiten seitens vieler verschiedener Personen, Einrichtungen, Initiativen und Behörden angewiesen.

Um mit diesem weiterentwickelten Ansatz ein möglichst vielseitiges Bild von der Situation im Bezirk zu erhalten, bittet Polis\*, die Bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf (ehem. Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus Marzahn-Hellersdorf), daher auch in Zukunft um entsprechende Hinweise und Mithilfe.

## 1. DAS VERZEICHNIS

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf besteht seit vier Jahren und ist somit eines der jüngsten „Register“ in Berlin. Ab September 2007 baute Polis\* das Verzeichnis auf. Mit dem Jahresbeginn 2008 nahm das Verzeichnis seine Arbeit im Bezirk auf. In Zusammenarbeit mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteuren wie Behörden, Ämtern, freien Trägern, engagierten Einzelpersonen etc., die teilweise eigene Erfassungen betreiben und Meldungen an das Verzeichnis weitergeben, werden Wahrnehmungen rechtsextremer und rassistischer Aktivitäten im Bezirk dokumentiert. Das Verzeichnis sammelt alle Vorfälle, die in Marzahn-Hellersdorf gemeldet werden. Polis\* wertet diese aus und veröffentlicht die Ergebnisse.

Seit 2005 gibt es diese Projektform zur Sammlung von rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen in Berlin. Im Bezirk Pankow entstand die erste Registerstelle. Verschiedene Akteure im Bezirk nehmen Meldungen auf und leiten diese an das dortige „Register“ bei der Netzwerkstelle „Moskito“ („Pfefferwerk e.V.“) weiter. In Lichtenberg gibt es das „Register“ seit 2006 bei der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ („pad e.V.“), das auf einem Informationsnetz von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteuren basiert. Im Jahr 2007 wurde das „Register“ in Treptow-Köpenick gegründet (heute „Zentrum für Demokratie“). Im März 2009 nahm das „Register“ Friedrichshain-Kreuzberg seine Arbeit auf (heute „UBI KliZ e.V.“).

Das Ziel des Marzahn-Hellersdorfer Verzeichnisses besteht darin, rechtsextreme und menschenfeindliche Erscheinungsformen und Aktivitäten im Bezirk zu dokumentieren und die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Insbesondere soll das Verzeichnis – auch und gerade im Hinblick auf eine bezirkliche Gesamtstrategie gegen Rechtsextremismus sowie den verschiedenen Erscheinungsformen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (d.h. Rassismus, Antisemitismus etc.) im Rahmen des neuen Bezirklichen Integrationsprogramms – als Handreichung für die im demokratischen Gemeinwesen tätigen Akteure dienen. Das Verzeichnis nimmt neben strafrechtlich relevanten Vorfällen vor allem Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen sowie Diskriminierungen, die nicht immer zur Anzeige gebracht werden, auf. Betroffene können sich an „ReachOut“ („Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“) oder an die Integrationsbeauftragte des Bezirks wenden.

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf dokumentiert u.a. rechtsextreme Propaganda (d.h. Aufkleber, Plakate, Schmierereien u.ä.) und die Präsenz von Rechtsextremen auf öffentlichen Plätzen sowie bei Veranstaltungen. Dabei handelt es sich auch um Vorkommnisse, die nicht zwangsläufig in der rechtsextremen Szene zu verorten sein müssen, die aber nichtsdestotrotz einen menschenfeindlichen Charakter aufweisen (z.B. Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, ethnozentrierter Kulturalismus o.ä.). Durch die Veröffentlichung der

Vorfälle soll langfristig eine Sensibilität bei allen MitarbeiterInnen in Ämtern, Behörden, Verwaltungen, Einrichtungen etc. sowie bei allen BürgerInnen erreicht werden. Ziel ist es, möglichst viele BewohnerInnen zu einer aktiven Teilnahme an Gegenaktivitäten zu motivieren.

Das Verzeichnis gibt mit den im Laufe eines Jahres gesammelten Vorfällen lediglich einen ungefähren Überblick: Es versteht sich als Ergänzung zu den von der Polizei und dem Verfassungsschutz herausgegebenen Statistiken und Berichten. Im Verzeichnis werden diejenigen rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten dokumentiert, die von den jeweiligen bezirklichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie einzelnen Bürgerinnen und Bürgern gemeldet werden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die individuell (d.h. subjektiv) wahrgenommene und gemeldete Zahl der Vorfälle nicht zwangsläufig auf die tatsächlich (d.h. objektiv) vorhandene Aktivität rechtsextremer Personen bzw. Personen- und Personengruppen mit dezidiert menschenfeindlichen Verhaltensweisen zurückzuführen sein muss. Wenn als aus einem Stadtteil mehr bzw. weniger Meldungen eingehen, kann dies auch auf eine erhöhte bzw. verminderte Sensibilität der meldenden BürgerInnen gegenüber rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten sowie Diskriminierung zurückzuführen sein.

Alltagsrassismus ist durchaus kein marginales gesellschaftliches Phänomen. Aus einer Umfrage der Arbeitsgruppe „Antirassistische und interkulturelle Arbeit“ des Beirats für Migrant/innenangelegenheiten des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf (seit 2012: Integrationsbeirat) aus dem Jahr 2010 geht hervor, dass sich die gemeldeten alltagsrassistischen Vorfälle zu meist am helllichten Tag und unter Augenzeugen ereignen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es im Bezirk vielfältige zivilgesellschaftliche Aktivitäten gibt, die im Zusammenwirken mit dem Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung stattfinden. Dies kann als Ermutigung zur Auseinandersetzung mit diesem Thema angesehen werden.

## **2. KATEGORISIERUNG**

### **2.1. ART DER VORFÄLLE**

Die Vorkommnisse werden unterschieden in **Übergriffe** wie Bedrohungen und physische Gewalt gegenüber Personen bzw. Sachbeschädigungen, die Personenschäden mit sich ziehen können. Schmierereien, Aufkleber- und Plakataktionen der extremen Rechten werden als **Propaganda** zusammengefasst. Die Kategorie **Veranstaltungen** beinhaltet Kundgebungen, Demonstrationen, Parteiveranstaltungen und unterschiedlichste Ansammlungen im öffentlichen Raum. Das laute Abspielen von rechtsextremer Musik und das Skandieren von Parolen werden unter **Sonstiges** erfasst.

## 2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

Inhaltlich werden die Einträge unterschieden in:

- **rechtsextreme Selbstdarstellung:** z.B. das Verteilen von NPD-Zeitungen, Infostände der extremen Rechten, Aufkleberaktionen u.ä.;
- **rechtsextreme Gewaltkriminalität:** die rechtsextrem motivierte Androhung oder Anwendung physischer Gewalt gegenüber anderen Personen;
- **NS-Verharmlosung:** das Sprühen von verbotenen bzw. verfassungsfeindlichen Symbolen (z.B. Hakenkreuze, SS-Runen) und die Glorifizierung von NS-Persönlichkeiten (z.B. Horst Wessel, Rudolf Heß);
- **Islamfeindlichkeit:** Herabwürdigung von Menschen islamischen Glaubens bzw. Abwertung des Islam als Religion;
- **Aktionen gegen politische Gegner:** z.B. das Beschmieren von Wahlplakaten anderer politischer Parteien und das Stören von Veranstaltungen;
- **rassistische, homophobe, antisemitische und ethnozentriert-kulturalistische Aktivitäten:** Personen bzw. ganze Gruppen werden aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, sexuellen Orientierung bzw. religiösen Überzeugung herabgewürdigt;
- **Internet:** das Anprangern anderer Personen oder Gruppen bzw. das Ankündigen rechtsextremer Aktionen auf einer Internetplattform (z.B. virtuelle Hasspropaganda);
- **Sonstiges:** alle anderen Dinge, die keiner der o.g. Kategorien eindeutig zuzuordnen sind

## 2.3. ORTE

Um die rechtsextremen Aktivitäten genauer verorten zu können, wurde die gängige Einteilung des Bezirkes in Stadtteile übernommen. Weiterhin wurde die Kategorie **stadtteilübergreifend** hinzugefügt, um Vorkommnisse, die nicht nur einen einzigen Stadtteil, sondern mehrere Stadtteile oder den gesamten Bezirk betreffen (z.B. BVV-Sitzungen, Internet), besser einordnen zu können:

- **Marzahn-Nord** liegt nördlich der Wuhletalstraße und ist eingerahmt von der Ahrensfelder Chaussee und der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim;
- **Marzahn-Mitte** wird begrenzt von der Wuhletalstraße, der Landsberger Allee und der Bezirksgrenze zu Lichtenberg sowie der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim;

- **Marzahn-Süd** liegt westlich der Wuhle bzw. des südlichen Teils der Allee der Kosmonauten und der Märkischen Allee, östlich der Rhinstraße, südlich von Marzahn-Mitte und umfasst den Kienberg;
- **Biesdorf** wird begrenzt von der Wuhle im Osten, der Bezirksgrenze zu Treptow-Köpenick im Süden, zu Lichtenberg im Westen sowie der Elisabethstraße im Norden;
- **Hellersdorf-Nord** wird in westlicher Richtung durch die Wuhle, im Süden durch die U-Bahn-Linie 5 und im Norden durch die Landsberger Chaussee begrenzt;
- **Hellersdorf-Ost** grenzt im Osten an den brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland und umfasst die Großsiedlungsgebiete südlich der U-Bahn-Linie 5;
- **Mahlsdorf** meint das durch Einfamilienhäuser und Stadtvillen geprägte Siedlungsgebiet, das westlich von Kaulsdorf, östlich vom brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland sowie südlich von Treptow-Köpenick eingerahmt wird;
- **Hellersdorf-Süd** liegt in der Mitte von Marzahn-Hellersdorf östlich der Wuhle und umfasst das Neubaugebiet Hellersdorf-Süd;
- **Kaulsdorf** ist das Siedlungsgebiet im südlichen Hellersdorf, das östlich der Wuhle, südlich der Gülzower bzw. Grottkauer Straße sowie nördlich von Treptow-Köpenick liegt;
- **stadteilübergreifend**



### 3. STATISTIK

#### 3.1. ERHEBUNG 2012

##### 3.1.1. ART DER VORFÄLLE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2012	Prozent
Propaganda	13	72,2%	10	62,5%	23	67,6%
Veranstaltungen	2	11,1%	3	18,8%	5	14,7%
Übergriffe	2	11,1%	2	12,5%	4	11,8%
Sonstiges	1	5,6%	1	6,3%	2	5,9%
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>100,0%</b>	<b>16</b>	<b>100,0%</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>

##### 3.1.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG DER VORFÄLLE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2012	Prozent
rechtsextreme Gewaltkriminalität	2	11,1%	1	6,3%	3	8,8%
rechtsextr. Selbstdarstellung	9	50,0%	7	43,8%	16	47,1%
Islamfeindlichkeit	1	5,6%	3	18,8%	4	11,8%
NS-Verharmlosung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
politischer Gegner	1	5,6%	1	6,3%	2	5,9%
Homophobie	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Rassismus	1	5,6%	1	6,3%	2	5,9%
Antisemitismus	3	16,7%	2	12,5%	5	14,7%
Internet	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sonstiges	1	5,6%	1	6,3%	2	5,9%
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>100,0%</b>	<b>16</b>	<b>100,0%</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>

##### 3.1.3. ORTE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2012	Prozent
Marzahn-Nord	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Marzahn-Mitte	4	22,2%	10	62,5%	14	41,2%
Marzahn-Süd	0	0,0%	3	18,8%	3	8,8%
Hellersdorf-Nord	6	33,3%	2	12,5%	8	23,5%
Hellersdorf-Ost	2	11,1%	0	0,0%	2	5,9%
Hellersdorf-Süd	3	16,7%	0	0,0%	3	8,8%
Kaulsdorf	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Mahlsdorf	0	0,0%	1	6,3%	1	2,9%
Biesdorf	3	16,7%	0	0,0%	3	8,8%
stadtteilübergreifend	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>100,0%</b>	<b>16</b>	<b>100,0%</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>

## 3.2. VERGLEICH ZUM VORJAHR

### 3.2.1. ART DER VORFÄLLE

	2011	Prozent	2012	Prozent	Veränderung
Propaganda	16	84,2%	23	67,6%	+7 ↑
Veranstaltungen	0	0,0%	5	14,7%	+5 ↑
Übergriffe	2	10,5%	4	11,8%	+2 ↑
Sonstiges	1	5,3%	2	5,9%	+1 ↑
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>100,0%</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>	<b>+15 ↑</b>

### 3.2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

	2011	Prozent	2012	Prozent	Veränderung
rechtsextr. Gewaltkriminalität	1	5,3%	3	8,8%	+2 ↑
rechtsextreme Selbstdarstellung	7	36,8%	16	47,1%	+9 ↑
Islamfeindlichkeit	2	10,5%	4	11,8%	+2 ↑
NS-Verharmlosung	3	15,8%	0	0,0%	-3 ↓
politischer Gegner	0	0,0%	2	5,9%	+2 ↑
Homophobie	1	5,3%	0	0,0%	-1 ↓
Rassismus	0	0,0%	2	5,9%	+2 ↑
Antisemitismus	2	10,5%	5	14,7%	+3 ↑
Internet	2	10,5%	0	0,0%	-2 ↓
Sonstiges	1	5,3%	2	5,9%	+1 ↑
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>100,0%</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>	<b>+15 ↑</b>

### 3.2.3. ORTE

	2011	Prozent	2012	Prozent	Veränderung
Marzahn-Nord	2	10,5%	0	0,0%	-2 ↓
Marzahn-Mitte	2	10,5%	14	41,2%	+12 ↑
Marzahn-Süd	1	5,3%	3	8,8%	+2 ↑
Hellersdorf-Nord	3	15,8%	8	23,5%	+5 ↑
Hellersdorf-Ost	2	10,5%	2	5,9%	0 →
Hellersdorf-Süd	4	21,2%	3	8,8%	-1 ↓
Kaulsdorf	1	5,3%	0	0,0%	-1 ↓
Mahlsdorf	0	0,0%	1	2,9%	+1 ↑
Biesdorf	0	0,0%	3	8,8%	+3 ↑
stadtteilübergreifend	4	21,1%	0	0,0%	-4 ↓
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>100,0%</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>	<b>+15 ↑</b>

## 4. AUSWERTUNG

Im Jahr 2012 wurden insgesamt **34 Vorfälle** in Marzahn-Hellersdorf gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Zunahme von 15 Erscheinungsformen und Aktivitäten zu verzeichnen, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen. Die Zahl der Vorfälle verteilte sich auf beide Halbjahre nahezu gleichmäßig; in der ersten Jahreshälfte waren 18 und in der zweiten Jahreshälfte 16 Vorfälle zu verzeichnen.

Anders als im Vorjahr fanden 2012 keine Wahlen statt. Der parteipolitisch organisierte **Rechtsextremismus** in Form der NPD war dennoch aktiv, was sich beispielweise in zwei Demonstrationen zum 1. Mai sowie einer weiteren Kundgebung im Herbst äußerte. Gleichwohl erweckten die Veranstaltungen nicht den Anschein, als ob – anders als von den Ausrichtern beabsichtigt – eine Mobilisierung vieler Anhänger gelungen wäre. Dies war indes eher auf Seiten der demokratischen Gegenkräfte der Fall: Parteiübergreifend versammelten sich zahlreiche Demokratinnen und Demokraten, um rechtsextremen Bestrebungen im Bezirk eine klare Absage zu erteilen.

Innerhalb des Spektrums des **Rechtspopulismus** machte vor allem die „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ von sich reden, die den Hauptsitz ihres Bundesverbandes von der Allee der Kosmonauten zur Alten Rhinstraße (Marzahn-Süd) verlegte und dort Mitte August eine Ausstellung zu den Mohammed-Karikaturen, die bereits im Vorfeld für internationale Proteste gesorgt hatten, eröffnete. Im Namen des Bezirksamtes reagierte Bezirksbürgermeister Stefan Komoß mit einer „Grußbotschaft zum bevorstehenden Ramadan-Fest an die Musliminnen und Muslime im Bezirk“:

„Marzahn-Hellersdorf ist ein Ort der Vielfalt in Berlin, an dem auch einige hundert Musliminnen und Muslime zuhause sind. Die Musliminnen und Muslime in aller Welt feiern dieses Jahr vom 19. bis 21. August den Ausklang des Fastenmonats Ramadan. Zu diesem Anlass wünscht das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf allen muslimischen Bürgerinnen und Bürgern friedliche und frohe Feiertage. Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf versteht die Gewährleistung des Menschenrechts auf freie Ausübung einer Religion eigener Wahl sowie den Schutz vor Diskriminierung als eine wichtige Aufgabe und Verpflichtung der bezirklichen Politik und Verwaltung. Deshalb verurteilt das Bezirksamt antimuslimische Provokationen, wie sie von der sogenannten ‚Bürgerbewegung Pro Deutschland‘ – leider auch in Marzahn-Hellersdorf – ausgehen. Zugleich ist sich das Bezirksamt sicher, dass die antimuslimischen Provokationen rechtspopulistischer Splittergruppen in keiner Weise für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf sowie seiner Bürgerinnen

und Bürger repräsentativ sind. Vielmehr geht das Bezirksamt aktiv die weitere Gestaltung von Marzahn-Hellersdorf als Ort der Vielfalt an.“

*(Quelle: Pressemitteilung des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf: vom 16.08.2012, <http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/aktuelles/presse/archiv/20120816.1535.373793.html>, 12.03.2013).*

Was die Systematik des vorliegenden Verzeichnisses betrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass rechtspopulistische Aktivitäten nicht ohne weiteres Eingang in die Auswertung finden. Dies ist nur dann der Fall, wenn es klar erkennbar um Bestrebungen geht, die mit den Normen des Grundgesetzes bzw. des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes unvereinbar sind bzw. sich gegen solche Normen richten. Folglich werden Äußerungen (z.B. Polemiken gegen Zuwanderung) oder Aktionen, für die dies nicht zutrifft, nicht in das Verzeichnis mit aufgenommen, obwohl im Einzelfall klar sein mag, dass man sie kritisch hinterfragen sollte und sie womöglich auch dem rechtspopulistischen Lager zuzuordnen sind.

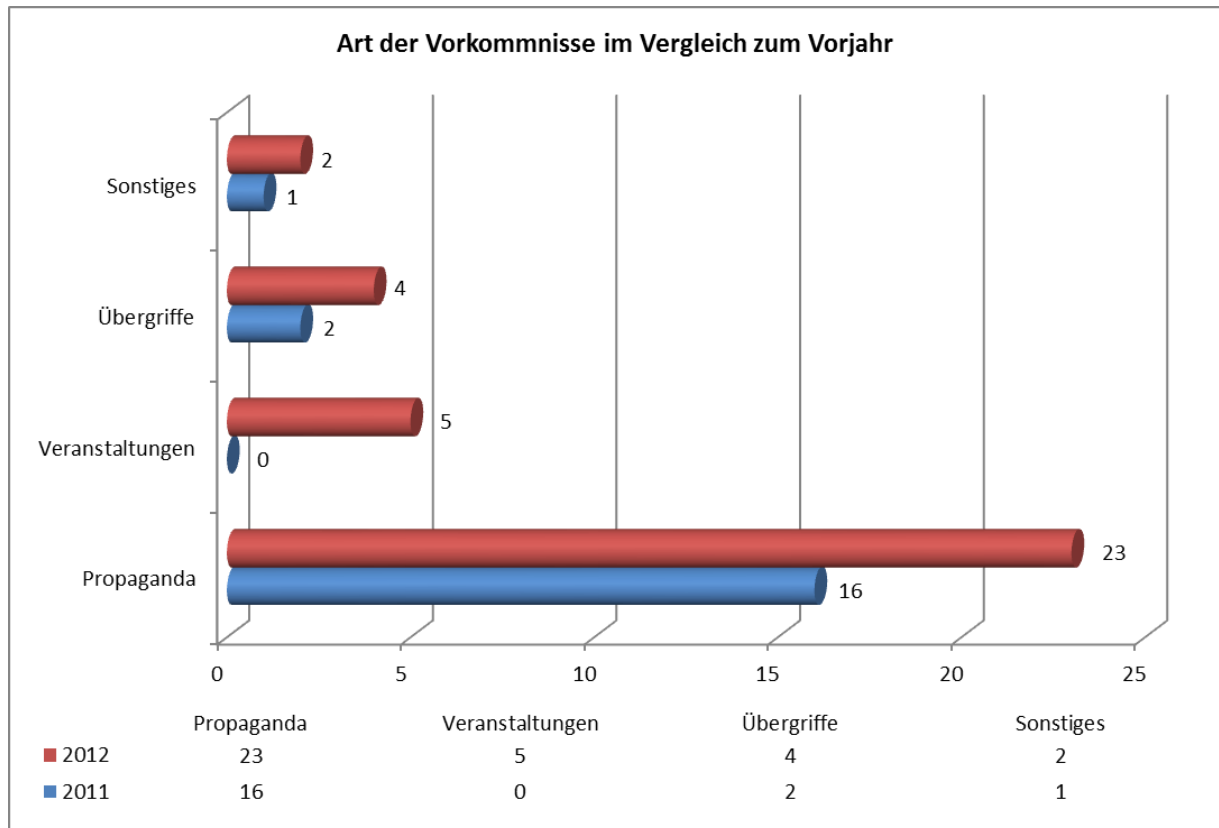
#### **4.1. ART DER VORFÄLLE**

Über das gesamte Jahr hinweg waren zumeist **Propaganda**-Aktivitäten (knapp 70% aller Vorfälle) zu verzeichnen. Dies sind prozentual gesehen etwa 44% mehr Vorkommnisse als im Jahr zuvor. Das Verteilen von Werbematerialien, das Beschmieren von Wänden mit rechtsextremen Parolen sowie die Verbreitung des entsprechenden Gedankengutes im Internet sind – wie in den Jahren zuvor – ein beliebtes Mittel, um rechtsextreme Meinungen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Während es im Vorjahr trotz des Wahlkampfes weder rechtsextreme noch rechtspopulistische **Veranstaltungen** gab, waren 2012 insgesamt 5 Veranstaltungen zu verzeichnen, obwohl in diesem Jahr kein Wahlkampf stattfand. Es bleibt abzuwarten, wie sich dies in Zukunft – etwa im Bundestagswahljahr 2013 – weiterentwickeln wird, da sich momentan kein eindeutiger Trend ausmachen lässt.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der **Übergriffe** von 2 auf 4 verdoppelt. Angesichts der Tatsache, dass es den Erfassungen der Opferberatungsstelle „ReachOut“ zufolge berlinweit 139 Übergriffe gab (wobei der Westteil der Stadt inzwischen den Osten übertroffen hat und es beispielsweise allein in Neukölln 22 Vorfälle Übergriffe gab), sind die Zahlen für Marzahn-Hellersdorf vergleichsweise niedrig. Allerdings kann dies nicht als Grund zur Entwarnung angesehen werden, da offenkundig nach wie vor ein gewisses Gewaltpotenzial vorhanden ist.

Unter **Sonstiges** wurden 2 Vorfälle eingeordnet; 2011 war es 1 Vorfall. Dabei handelte es sich zum einen um eine rassistische Beleidigung und zum anderen um das Absingen deutschnationalen Liedguts. Letzteres muss sich zwar nicht zwangsläufig in einem rechtsextremen Kontext bewegen; es liefert aber ein beredtes, auf den ersten Blick harmlos scheinendes Beispiel für das vielerorts wahrnehmbare Klima, innerhalb dessen rechtsextreme Tendenzen mehr oder weniger offensichtlich gedeihen können.



## 4.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

Der Kategorie **rechtsextreme Gewaltkriminalität** wurden in diesem Jahr 3 Vorfälle zugeordnet, während es im Vorjahr 1 Vorfall gab.

Fast die Hälfte (ca. 47%) aller Vorfälle betreffen den Bereich **rechtsextreme Selbstdarstellung**. Diese Kategorie dominiert – wie auch in den Jahren zuvor – alle anderen Erscheinungsformen rechtsextremer Aktivitäten.

Für die Kategorie **Islamfeindlichkeit**, die im Vorjahr neu eingeführt wurde, wurden 2012 insgesamt 4 Vorfälle gemeldet (2011: 2 Vorfälle).

Die Zahl der Fälle von **NS-Verharmlosung** ist derweil noch weiter zurückgegangen: 2011 gab es 3 entsprechende Fälle; für das Jahr 2012 wurde kein einziger Vorfall gemeldet.

In die Kategorie **politischer Gegner** fallen 2012 insgesamt 2 Vorfälle, während es im Vorjahr keinen einzigen Vorfall dieser Art gab, der eindeutig zuzuordnen gewesen wäre.

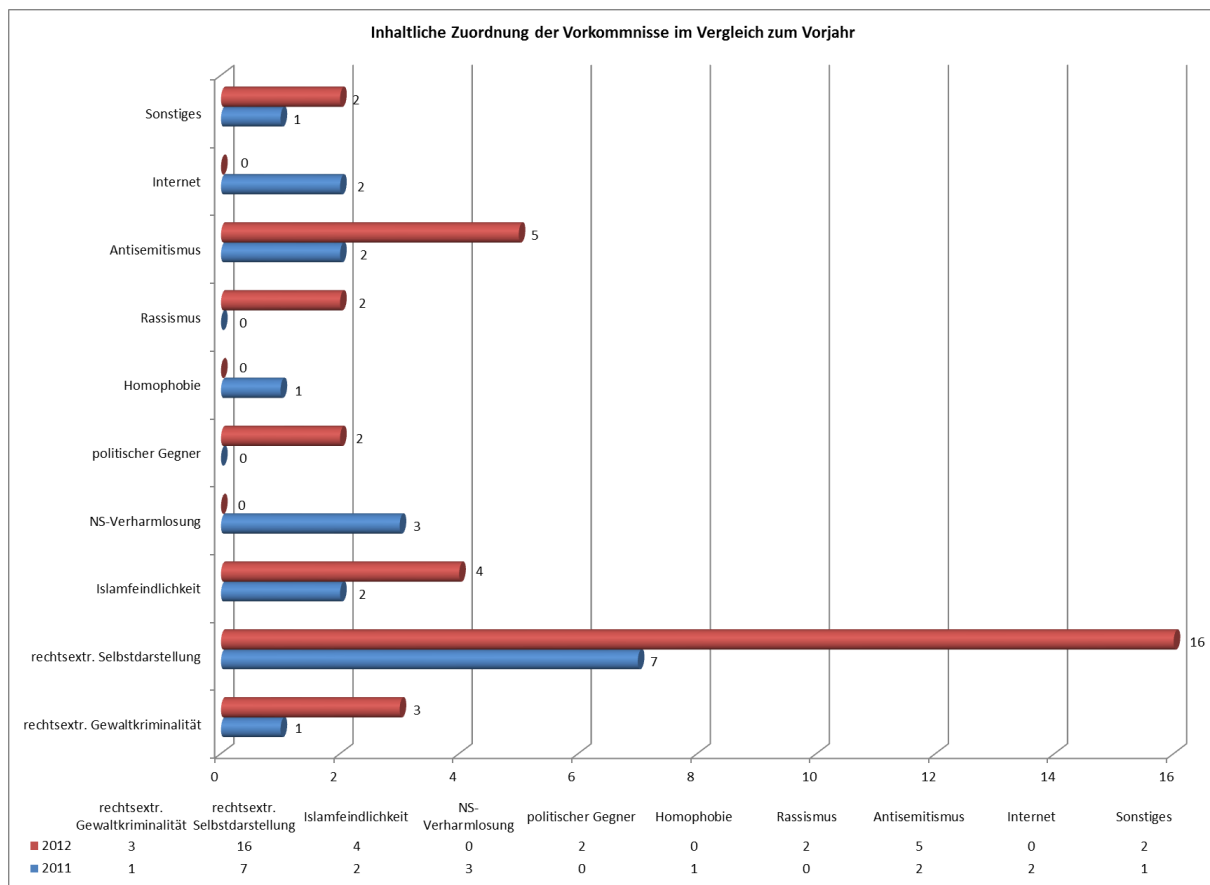
Im Bereich der **homophoben Vorkommnisse** wurde kein einziger Fall verzeichnet (2011: 1 Vorfall).

Während 2011 bemerkenswerterweise keine **rassistischen Vorkommnisse** gemeldet wurden, sind für 2012 insgesamt 2 gemeldete Vorfälle zu verzeichnen. Diese vergleichsweise niedrige Zahl lässt jedoch nicht den Schluss zu, dass es solche Vorkommnisse tatsächlich nicht in größerem Umfang gab, zumal die Vergleichszahlen aus den vorherigen Jahren durchaus auf ein nicht unbeträchtliches alltagsrassistisches Potenzial hinweisen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass entsprechende Vorkommnisse lediglich nicht bzw. nicht umfassend genug gemeldet wurden.

2012 wurden 3 **antisemitische Vorfälle** mehr (insgesamt 5 Meldungen) als im Vorjahr verzeichnet (insgesamt 2 Meldungen).

In die Kategorie **Internet** fiel 2012 kein einziger Vorfall; 2011 sind derweil 2 Meldungen eingegangen.

Unter **Sonstiges** wurden 2 Meldungen verbucht. Im Vorjahr war es eine Meldung.



### 4.3. ORTE

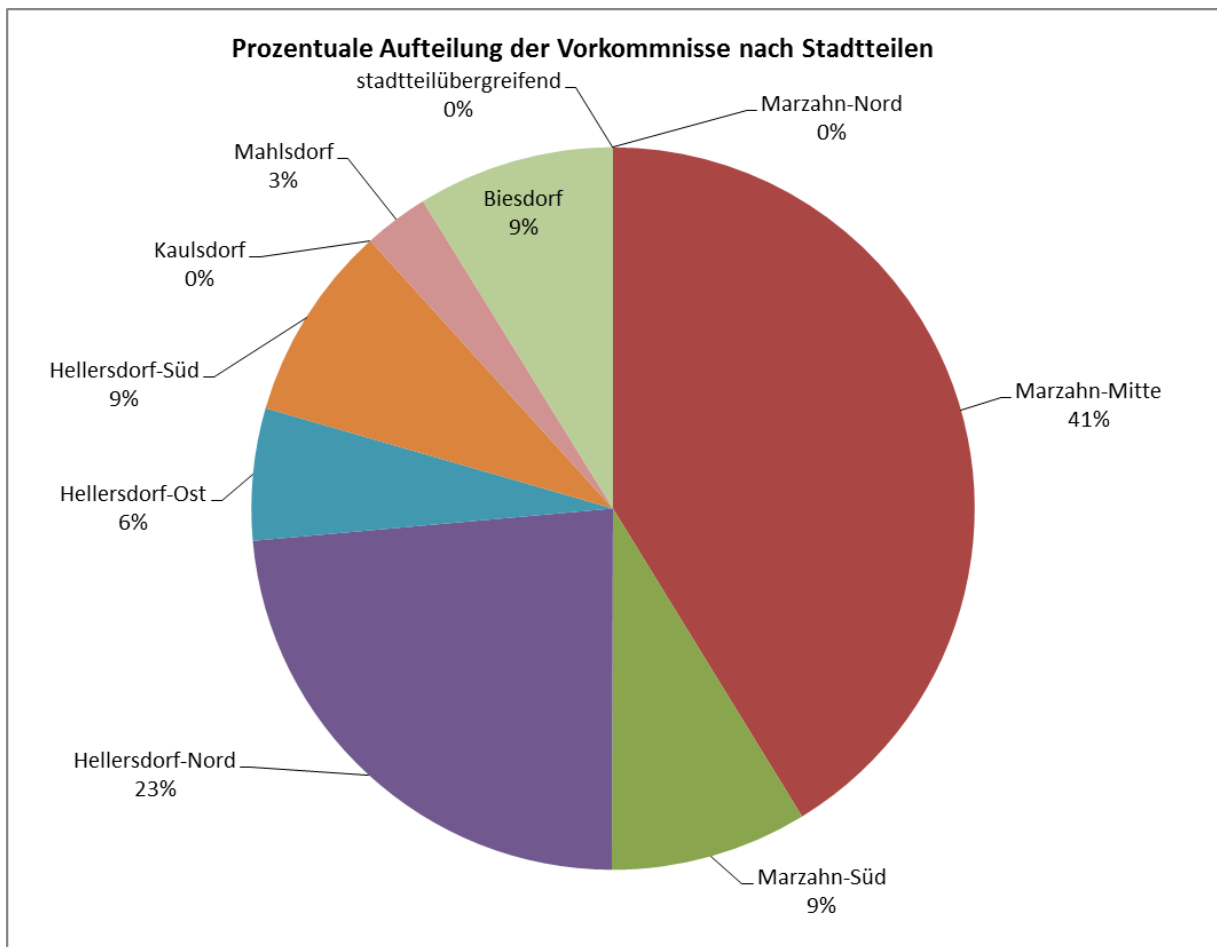
Bei der Verteilung der Vorfälle über die einzelnen Stadtteile ist für 2012 ein eindeutiger Schwerpunkt in **Marzahn-Mitte** zu verzeichnen (ca. 41% Vorfälle) – gefolgt von **Hellersdorf-Nord** (über ein Viertel aller Vorfälle), das bereits seit vielen Jahren einen Spitzenplatz in der Statistik einnimmt. Dies ist insofern bemerkenswert, als genau in diesen beiden Stadtteilen das Engagement gegen rechtsextreme Tendenzen einerseits sowie zur Stärkung von Demokratie andererseits besonders stark ausgeprägt ist (z.B. Lokale Aktionspläne für Marzahn-Mitte und Hellersdorf-Nord/-Ost im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“).

Ansonsten verteilen sich die Vorfälle relativ ausgewogen (d.h. zwischen etwa 3 und 9 Prozent) über die übrigen Stadtteile (**Marzahn-Süd, Hellersdorf-Ost, Hellersdorf-Süd, Mahlsdorf** und **Biesdorf**).

Sowohl aus **Marzahn-Nord** als auch aus **Kaulsdorf** wurden für 2012 keine Vorkommnisse gemeldet.

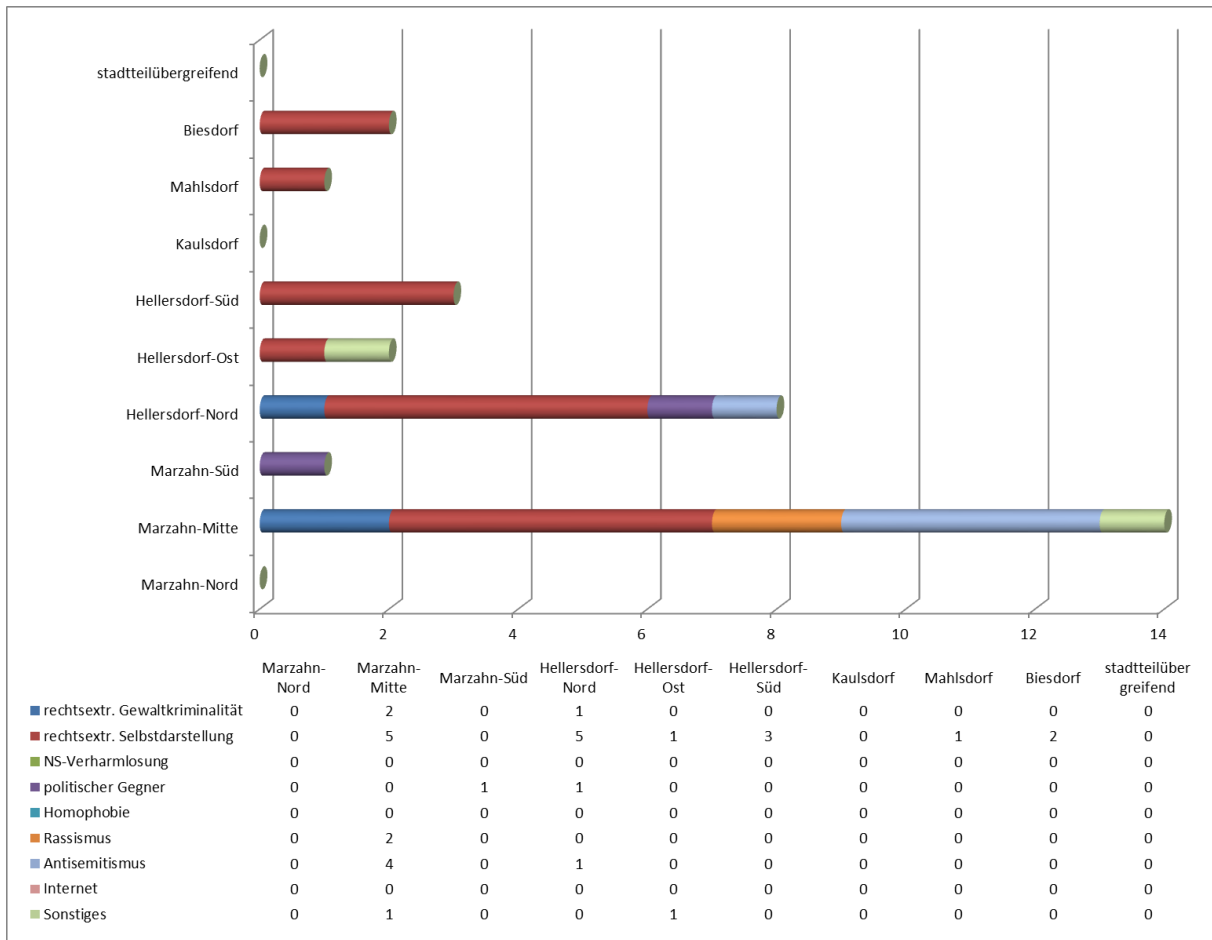
Vorfälle, die keinem Stadtteil eindeutig zuzuordnen sind, sondern **stadtteilübergreifend** zu Buche schlagen, wurden für 2012 nicht in Erfahrung gebracht.

Insgesamt lässt sich beobachten, dass die gemeldeten Zahlen im Vergleich zum Vorjahr – außer in **Marzahn-Nord, Hellersdorf-Süd, Kaulsdorf** und **stadtteilübergreifend** (Abnahme um insgesamt 8 Fälle) – angestiegen sind.

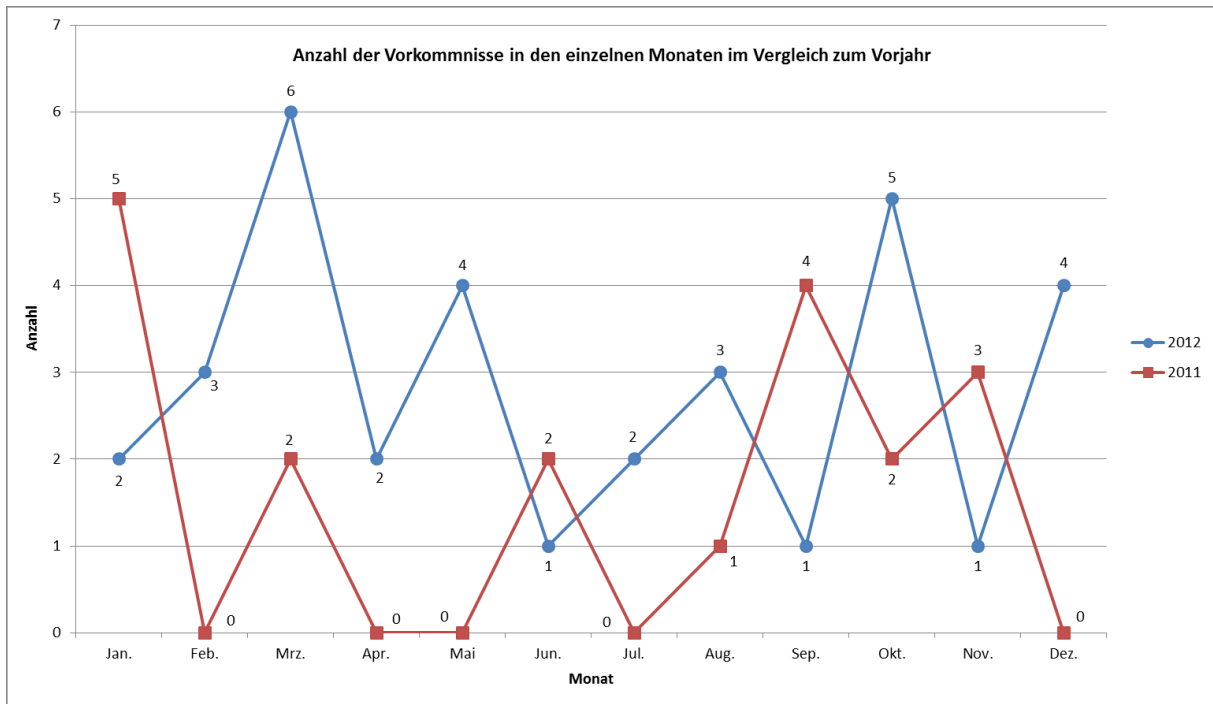


Es ist allerdings anzumerken, dass eine hohe Zahl von Vorfällen auch dem Umstand geschuldet sein kann, dass in dem entsprechenden Stadtteil eine erhöhte Sensibilität der meldenden BürgerInnen vorhanden ist. Dies trifft vor allem dann zu, wenn es viele verschiedene Akteure gibt, die sich direkt vor Ort für das demokratische Gemeinwesen engagieren.





Betrachtet man die Verteilung der rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten auf die einzelnen Monate verteilt, so lässt sich erkennen, dass die gemeldeten Vorfälle vornehmlich im Frühjahr sowie in den Herbst-Monaten auftraten. Dies widerspricht dem üblicherweise festzustellenden Muster, dass rechtsextreme Aktivitäten unterschiedlichster Art in aller Regel in der warmen Jahreszeit stattfinden.



## 5. ERFAHRUNGSBERICHTE

Die nachfolgenden (auf Wunsch der Betroffenen z.T. anonymisierten) persönlichen Erfahrungsberichte sollen einen kleinen Eindruck vermitteln, wie sich Menschen, die im Alltag mit rechtsextremem, rassistischem bzw. diskriminierendem Verhalten konfrontiert werden, fühlen bzw. darüber nachdenken. Freilich handelt es sich dabei lediglich um einige Beispiele, die zwar keineswegs einen Anspruch auf Vollständigkeit und Ausgewogenheit erheben können, aber gleichwohl – zumindest in Bezug auf einzelne wahrgenommene Facetten – das Alltagsleben vieler Menschen im Bezirk negativ beeinflussen.

### **Beispiel 1: eine Bürgerin aus Hellersdorf:**

*Meine Söhne, beide derzeit 14 Jahre alt, haben am „Eastgate“ auf den Bus gewartet. Während sie da saßen, wurden sie von drei klassisch gekleideten jungen Männern als „Zecken“ beschimpft. Außerdem fielen Sprüche wie „dass man sowas wie sie doch verbrennen sollte“ usw. Den beiden war entsprechend mulmig zumute, zu einem tätlichen Übergriff kam es aber nicht. Die Situation wurde von den Kindern aber durchaus als bedrohlich empfunden. Ereignet hat sich diese Situation im Juni am Tag der Zeugnisabgabe. Zu erwähnen ist vielleicht, dass meine Kinder zu diesem Zeitpunkt einen grünen bzw. blauen Iro hatten. Das reicht für Beschimpfungen dieser Art offensichtlich schon aus.*

**Beispiel 2: ein Bürger aus Kaulsdorf:**

*Dass die NPD am 1. Mai 2012 in der Mitte meines Stadtteils eine eigene Mai-Kundgebung veranstaltet und ohne Probleme auch durchführen kann, ist für jemanden, der vor wenigen Jahren aus Tübingen nach Berlin zugezogen ist, gewöhnungsbedürftig. In Tübingen wäre dies nicht möglich, denn es würde am Widerstand der Wohnbevölkerung scheitern. Insofern liegt hier eine besondere politische Situation vor.*

*Die Gegendemonstration war von den fünf Parteien Linke, SPD, Grüne, CDU, Piraten getragen und die Bevölkerung war von ihnen aufgerufen worden, sich zu beteiligen. Zusammenkam aber nur ein kleines Häuflein der schon immer politisch Aktiven, von „Bevölkerung“ war keine Spur. Wir standen auf der einen Straßenseite der vierspurigen Stendaler Straße, bekamen von dem, was auf der anderen Straßenseite gesagt wurde, nicht nur nichts mit, sondern waren auch gänzlich außerstande, die Hetztiraden der NPD in irgendeiner Weise zu stoppen. Das heißt, der Sinn der Gegendemonstration war allenfalls symbolisch. Die NPD musste sich von uns nicht gestört fühlen.*

*Dass es sich tatsächlich um Hetztiraden handelte, davon konnte ich mich überzeugen, da ich in Unkenntnis der Planungen auf der anderen Straßenseite, also genau an der Stelle der NPD-Kundgebung, mein Fahrrad abgestellt hatte, und an der NPD-Kundgebung vorbeigehen musste, um nach Beendigung unserer Gegendemo damit wieder wegzufahren. Durch diesen Umstand hatte ich aber Gelegenheit, etwas von der Rede mitzubekommen, die gerade gegen die EU und die Griechenland-Hilfe gehalten wurde, die in übler Stammtischmanier von den „faulen Griechen“ handelte, deren Schulden jetzt die „fleißigen Deutschen“ zu bezahlen hätten; das aber könne nicht Sinn der EU sein usw.*

*Den zweiten Teil der Gegendemo, der in der Cecilienstraße stattfand, habe ich dann nicht abgewartet und bin nach Hause gefahren, aber mit dem unguten Gefühl, dass in Hellersdorf die NPD ein politischer Faktor ist, der offenbar auch in der Bevölkerung verankert ist. Denn ansonsten wäre ein reibungsloser Ablauf der NPD-Veranstaltung am 1. Mai, wie ich ihn erlebt habe, nicht möglich gewesen.*

**Beispiel 3: eine Vertreterin aus einer Hellersdorfer Einrichtung:**

*Vor einigen Monaten gab es in unserer Einrichtung Probleme mit den beiden Elternteilen eines Kindes. Der Kollege begleitete die junge Frau auf dem Weg in die Wohnung. Dort kam es zu einem Zusammentreffen mit dem (inzwischen) ehemaligen Partner. Die Situation eskalierte in der Form, dass dem Kollegen körperlich gedroht wurde und beim Verlassen der Wohnung mehrfach der Hitlergruß gezeigt wurde. Parallel fanden eindeutige Beschimpfungen statt, die aber von der dann eintreffenden Polizei nicht geahndet wurden. Eine Anzeige wurde nicht erstattet.*

**Beispiel 4: ein Mitarbeiter eines Hellersdorfer Jugendprojektes:**

*Der Stadtteil Hellersdorf-Nord ist einer von fünf sozialen Brennpunkten in Berlin mit problematischen Strukturen, wo Kinder und Jugendliche geringe Chancen und Perspektiven haben, wodurch ihre Freizeitmöglichkeiten sehr eingeschränkt sind.*

*Die Strukturen der Jugendgruppen werden stark von den jeweiligen Familienverhältnissen beeinflusst, aus denen die Kinder und Jugendlichen kommen. Die Kinder bzw. Jugendlichen suchen sich Gruppen, die am ehesten ihren Vorstellungen und ihrem Lebensgefühl von familiärer Zugehörigkeit entsprechen, wodurch sich Konfliktslagen und Verhaltensunsicherheiten verschärfen können.*

*Auch fremdenfeindliche oder antisemitische Vorurteile, die in Familien vermittelt werden, können so in Jugendgruppe weitertransportiert werden. Es ist daher nicht auszuschließen, dass solche Vorurteile bei vielen Menschen in diesem Stadtteil latent vorhanden sind, ohne dass daraus eindeutig strukturierte ideologische Weltbilder abgeleitet werden können. Vielmehr sind subtil vorhandene „Bewegungen“ gegen die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland in Form von Aufklebern bzw. im Internet zu verzeichnen, wobei sich die Verfasser meist im Rahmen der Legalität zu bewegen scheinen (wie z.B. die „Heimattreue Bewegung“).*

*Die Reaktion von Menschen mit rechten Denkmustern sind oft nicht kalkulierbar bzw. es können keine eindeutigen Zuordnungen mehr vorgenommen werden. Gespräche zu Themenbereichen wie Rechtsextremismus oder Antisemitismus können erfahrungsgemäß zu problematischen Situationen, unter Umständen mindestens zu verbalen Anfeindungen von Menschen mit rechten Orientierungen führen, wenn o.g. Themen im öffentlichen Raum (z.B. bei Festen, Veranstaltungen, in öffentlichen Verkehrsmitteln) angesprochen werden.*

*Die „Stolpersteine“ beim Fest „Schöner leben ohne Nazis“ führten bei einigen Jugendlichen zu spontanen Äußerungen, wie die eines Jungen (14 Jahre): „Das sind ja Judensterne!“ Mitarbeiter: „Du meinst Davidsterne?“ Junge: „Wieso? Ach ja, Davidsterne. Meine Mutter hat mir gesagt, dass die Juden böse sind und etwas Böses getan haben.“ Mitarbeiter: „Kannst du mir sagen, was die Juden denn Böses getan haben?“ Junge: „Nee, weiß ich nicht, aber meine Mutter hat das gesagt. Ich möchte da nichts weiter zu sagen.“*

**Beispiel 5: eine Vertreterin einer Marzahn-Hellersdorfer Einrichtung:**

*Auf Initiative einer Marzahn-Hellersdorfer Einrichtung erfolgten Rechercharbeiten zu den Schicksalen der jüdischen Frauen Elise Block und Eva Wolff, die im Gebiet des heutigen Bezirkes wohnten und deportiert wurden. Die Finanzierung der Stolpersteine wurde durch die Besucherinnen der Einrichtung aufgebracht. Am 29. November 2012 sollte die Verlegung der zwei Stolpersteine für diese Frauen erfolgen.*

*Im Vorfeld erhielten wir eine Mail eines Anwohners (nicht wohnhaft in dem Haus, wo die Verlegung erfolgt) mit dem Vorwurf, wir hätten nicht richtig recherchiert und wenn wir die Verlegung vornehmen würden, werde er eine Bürgerinitiative mit dem Ziel gründen, den Stolperstein entfernen zu lassen und die Kosten in Rechnung zu stellen.*

*In einem klärenden Gespräch mit den Bewohnern bzw. Eigentümern des Hauses, wo der Stein verlegt werden sollte, ergab sich, dass unsere Recherchearbeit – entsprechend den uns möglichen zugänglichen Quellen – der Wahrheit entspricht. Ein anderer Punkt, bei dem keine Übereinstimmung mit den Eigentümern erzielt werden konnte, war die Inschrift auf dem Stolperstein. Der Künstler des Projektes versieht in letzter Zeit generell die Steine mit der Inschrift „ermordet“. Da aber nachweislich in den Dokumenten „Tod in Theresienstadt“ herausgearbeitet wurde, war es nicht mehr in der Kürze der Zeit möglich, die Inschrift zu verändern. Nunmehr soll die Verlegung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, nach hoffentlich erfolgreicher Absprache mit dem Künstler.*

*Am 29. November 2012 erfolgte dann die Verlegung eines Stolpersteines. Als Reaktion darauf wurde in der Nacht vom 6. auf den 7. Dezember an unserer Eingangstür ein Davidstern aufgesprüht und der Zeitungsartikel, der über die Verlegung berichtet hatte, angeheftet.*

*Am 18. Dezember wurde vormittags die Fensterscheibe mit einem Pflasterstein eingeschlagen. Der Pflasterstein wurde von dem/den Verursacher/n vor dem Fenster liegen gelassen. Daraufhin erfolgte unsererseits diesmal eine polizeiliche Anzeige gegen unbekannt. Den Beamten habe ich erklärt, dass ich einen Zusammenhang mit der Verlegung des Stolpersteines und den vorherigen Reaktionen sehe. Daraufhin wurde ich belehrt, dass ich mit Vermutungen nicht argumentieren solle.*

*Wir werden trotzdem den zweiten Stolperstein 2013 verlegen, auch wenn natürlich immer die Angst über uns schwebt, was als Nächstes kommt.*

#### **Beispiel 6: eine Marzahn-Hellersdorfer Bürgerdeputierte:**

*Die Verlegung von Stolpersteinen zur Erinnerung an das Schicksal der deportierten Jüdinnen und Juden während der Zeit des deutschen Hitlerfaschismus ist in unserem Bezirk immer mit großer Anteilnahme verbunden. So auch diesmal. Die Frauen eines Frauentreffs des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf hatten gründlich recherchiert und sich für zwei jüdische Frauen entschieden, die damals in Kaulsdorf lebten, deportiert wurden und in Theresienstadt verstorben bzw. in Majdanek verschollen sind. Soweit die Geschichte, die Anlass genug war, um an diesem Ort vor den Grundstücken Stolpersteine zu verlegen. Darüber wurden die Anwohner der jeweiligen Straße informiert und zur Feierstunde auch die heutigen Bewohner der Häuser eingeladen.*

*Unterschiedlich betroffen reagieren Menschen. Unerwartet waren aber die Furcht und Angst, die den Frauen in der heutigen Zeit dort begegnen und vor allem damit begründet werden, evtl. auch selbst Opfer von Anschlägen zu werden. Der Unterstützung der Aktion zur Verlegung von Stolpersteinen mit Worten einerseits stand die Sorge um das persönliche Eigentum und um das Ansehen in der Nachbarschaft andererseits gegenüber, da der Stein irgendeine diffuse Schuld implizieren würde.*

*Die Frauen wollen aber genau mit dieser Aktion bewusst sichtbare Zeichen setzen und uns nicht einschüchtern lassen und den öffentlichen Raum nicht den Rechtsextremen überlassen.*

## **6. MAßNAHMEN ZUR DEMOKRATIEENTWICKLUNG**

Schon seit Jahren unternimmt der Bezirk diverse Anstrengungen, um nicht nur rechtsextreme Phänomene und Tendenzen abzuwehren, sondern gleichzeitig auch die bezirkliche Demokratie zu befördern. Am bekanntesten sind wahrscheinlich die **Bürgerfragestunde** vor jeder Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung und die **Einwohnerversammlungen** in den verschiedenen Stadtteilen des Bezirks, wo alle Bürgerinnen und Bürger mit den politischen Verantwortlichen ins Gespräch kommen können, um ihre Sorgen, Wünsche und Anliegen jedweder Art zur Sprache zu bringen. Der **Bürgerhaushalt** bietet – wie der Name schon sagt – allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich auch aktiv an der Gestaltung finanzpolitischer Belange zu beteiligen. Damit gehört der Bürgerhaushalt zu den „klassischen“ Instrumenten demokratischer Teilhabe, die es Bürgerinnen und Bürger ermöglicht, im kleinen Rahmen Verantwortung für ihr Gemeinwesen zu übernehmen.

Zu den besonders öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungsformaten gehört vor allem „**Schöner leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf**“, das erstmals 2009 durchgeführt wurde und inzwischen zum festen Bestandteil des Bezirkskalenders geworden ist. Bei der alljährlichen Veranstaltung präsentieren sich verschiedene im Bezirk ansässige demokratische Akteure (z.B. Vereine, Initiativen, Parteien, Ämter, Gewerkschaften), die sich aktiv dem Ziel verschrieben haben, gemeinsam ein sichtbares Zeichen gegen Ausgrenzung, Rechtsextremismus und jedwede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu setzen und dabei gemeinsam für einen weltoffenen Bezirk – nämlich für einen lebenswerten „Ort der Vielfalt“ – einzusetzen. Gleichzeitig sollen durch diese Veranstaltung auch weitere Bürgerinnen und Bürger für das Thema gewonnen und zu bürgerschaftlichem Engagement ermutigt werden.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ gibt es im Bezirk außerdem zwei **Lokale Aktionspläne (LAPs)** für Marzahn-Mitte<sup>1</sup> und Hellersdorf-Nord/Ost. Diese haben das Ziel, in einem Zusammenspiel aus Kommune und lokalen Akteuren der Zivilgesellschaft eine gemeinsame Strategie gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen zu entwickeln und ein Netzwerk aus demokratischen Kräften zu etablieren. Im Zuge dessen werden einzelne Projekte umgesetzt, die vor Ort Vielfalt, Toleranz und Demokratie – vor allem bei Jugendlichen – erlebbar machen. Ganz konkret wurden bzw. werden in den beiden Marzahn-Hellersdorfer LAP-Gebieten beispielsweise Peer Helper und Konfliktlotsen ausgebildet, ein „Kiez-Mobil“ ins Leben gerufen und diverse Jugendkultur-Veranstaltungen durchgeführt.

Um die in der Vergangenheit bereits in die Wege geleiteten Maßnahmen sowie die schon bestehenden Angebote und Strukturen im Bereich der kommunalen Demokratie und Partizipation weiter zu qualifizieren und im Einklang mit dem **Bezirklichen Integrationsprogramm** strategisch auszurichten, hat Polis\* Ende 2012 den Entwurf für ein „**Bezirkliches Aktionsprogramm für Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf**“ vorgelegt, das ab 2013 realisiert werden soll.

## 7. AUSBLICK

Für die Zukunft bleibt abzuwarten, inwiefern sich der – ungeachtet einiger unregelmäßiger Schwankungen – grundsätzlich zu beobachtende **Abwärtstrend** hinsichtlich der gemeldeten Vorkommnisse, die im Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen, weiter verstetigen wird. Wobei genauer zu unterscheiden ist zwischen den tatsächlich auftretenden, aber *nicht gemeldeten* Vorfällen (d.h. der Dunkelziffer) einerseits und den *gemeldeten* Vorfällen andererseits.

Von besonderer Bedeutung ist daher die ab dem Berichtsjahr 2012 umgesetzte **Neukonzeption des Verzeichnisses**, deren Ziel es ist, zur Aufhellung ebenjenes Dunkelfeldes beizutragen, indem nicht nur dezidiert rechtsextreme Vorkommnisse, sondern auch sonstige Fälle von Alltagsdiskriminierung und vorurteilsmotivierten Äußerungen und Handlungen in das Verzeichnis mit aufgenommen werden. Dafür ist es beispielsweise notwendig, in Zukunft noch weitere Vereine, die sich für Personengruppen engagieren, die vor allem im Rahmen der im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes festgelegten Kriterien besonders häufig im Alltag diskriminiert werden (z.B. gleichgeschlechtliche Lebensweisen, SeniorInnenvertretungen, ...), dazu zu motivieren, entsprechende Meldungen vorzunehmen.

---

<sup>1</sup> Weitere Informationen sind zu finden [www.vielfalt-in-marzahn.de](http://www.vielfalt-in-marzahn.de) und [www.aktionsplan-hellersdorf.de](http://www.aktionsplan-hellersdorf.de) zu finden.

Was die **parteilich organisierte rechtsextreme Szene** in Land und Bund betrifft, so befindet sich diese gegenwärtig in einer prekären Lage. Dies ist vor allem internen macht- und personalpolitischen Auseinandersetzungen geschuldet, die seit der umstrittenen Vereinigung der NPD mit der DVU (2011/2012) noch immer nicht abschließend beigelegt sind. Erschwerend hinzu kommen die zerrütteten Parteifinanzen der NPD sowie die drohende Neuauflage eines Parteiverbotsverfahrens. All das schlägt sich selbstverständlich auch auf den Bezirk Marzahn-Hellersdorf nieder.

Neuen Auftrieb bekam und bekommt die öffentliche Diskussion über Rechtsextremismus nicht zuletzt durch die 2011/2012 aufgedeckten fremdenfeindlich motivierten Morde der sog. „Zwickauer Terrorzelle“ des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU). Die Gefahr, die von rechtsextremem Gedankengut ausgeht und durch Radikalisierungsprozesse in militanten **Rechtsterrorismus** münden kann, wird mit der 2013 beginnenden justiziellen Aufarbeitung der NSU-Morde einmal mehr besonders deutlich.

Im deutschen Parteienspektrum gibt es seit einiger Zeit eine Partei namens „Die Rechte“, die sich selbst auf dem Boden der verfassungsmäßigen Ordnung wähnt, gleichwohl aber – ihrem Parteinamen entsprechend – stark rechtslastige Positionen vertritt. Weder in Berlin im Allgemeinen noch in Marzahn-Hellersdorf im Besonderen ist die Partei bislang aktiv geworden. Ob sich dies im Zuge der 2013 bevorstehenden Bundestagswahl ändern wird, bleibt einstweilen abzuwarten. Gleiches gilt für die beiden – gemeinhin dem **Rechtspopulismus** zugeordneten – Parteien „Pro Deutschland“ und „Die Freiheit“. Beide sind in der Vergangenheit bereits in Erscheinung getreten, wobei die erstgenannte Partei auch ihren Bundessitz im Bezirk hat.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bleibt also abzuwarten, wie sich rechtsextreme und rechtspopulistische Tendenzen sowie demokratiegefährdende Phänomene ganz allgemein mittel- und langfristig im Bezirk weiterentwickeln werden. So ist momentan noch nicht abzusehen, inwiefern Kräfte des rechten Spektrums die sich abzeichnenden Veränderungen hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur für sich nutzbar machen können, indem sie auf den in der „Mitte der Gesellschaft“ nach wie vor existierenden Bodensatz an Ressentiments zurückzugreifen versuchen.<sup>2</sup>

Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, die BürgerInnen hinsichtlich rechtsextremer Erscheinungsformen und Aktivitäten sowie rechtspopulistischen Gedankenguts zu sensibilisieren. Genau dieser Aufgabe wird sich auch in Zukunft der Jahresbericht zur *Demokratie-*

---

<sup>2</sup> Vgl. hierzu die 2011/2012 von der Bezirklichen Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus Marzahn-Hellersdorf (Polis\*) in Zusammenarbeit mit dem „Mobilen Beratungsteam »Ostkreuz« für Demokratieentwicklung, Menschenrechte und Integration“ herausgegebene Broschüre „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen...!“ – Zur Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Argumentationsweisen.



entwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf (einschließlich „Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen“) widmen, indem dessen Präsenz in der Öffentlichkeit weiter verbessert wird. Die verschiedenen staatlichen sowie zivilgesellschaftlichen Akteure wie Ämter, Behörden freie Träger, engagierte Einzelpersonen etc. müssen darüber hinaus verstärkt dazu motiviert werden, zum einen rechtsextreme Vorfälle zu melden sowie in entsprechenden Situationen couragiert einzugreifen. Zum anderen geht es aber auch darum, gelungene Praxisbeispiele im Zuge der Umsetzung des „**Bezirklichen Aktionsprogramms für Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf**“ hervorzuheben und auf weiteres Optimierungspotenzial hinzuweisen.

## 8. CHRONIK DER GESAMMELTEN VORFÄLLE IM VERZEICHNIS 2012

<b>lfd. Nr.</b>	<b>Datum</b>	<b>Aktivität</b>	<b>Quelle</b>	<b>Art des Vorfalls</b>	<b>Inhaltliche Zuordnung</b>	<b>Ort</b>
1	13.01.2012	An einem U-Bahnhof in Hellersdorf-Nord wurden Graffiti mit „NSBA“ (Nationale Sozialisten Bundesweite Aktion) und „Fuck Antifa“ gesichtet.	Koordinierungsstelle LAP Lichtenberg	rechtsextreme Propaganda	politischer Gegner	Hellersdorf- Nord
2	16.01.2012	Vor einem Einkaufszentrum in Marzahn wurde eine Frau, welche dem Aussehen zufolge einen Migrationshintergrund hatte, von einem Mann rechtsextremistisch beleidigt. Dieser hob, nachdem er eine Fahne mit einem Hakenkreuz ausbreitete, ihr gegenüber den rechten Arm und rief lautstark „Heil Hitler“. Daraufhin entfernte der Täter sich in unbekannte Richtung.	www.berlinonline.de	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte
3	03.02.2012	In der Straße Alt-Friedrichsfelde wurde ein Transparent mit der Aufschrift „Nationaler Widerstand Berlin“ zum rechtsextremen „Trauermarsch“ in Dresden am 13.2.2012.	Koordinierungsstelle LAP Lichtenberg	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Biesdorf
4	11.02.2012	Im Kurt-Julius-Goldstein-Park sind antisemitische Schmierereien aufgetaucht.	Bürger	rechtsextreme Propaganda	Antisemitismus	Hellersdorf- Nord
5	16.02.2012	Ein mit einem Hakenkreuz beschmiertes Schild wurde auf einem Spielplatz gegenüber der Erich-Kästner-Straße 37 gesichtet.	Bürger	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Süd
6	03.03.2012	Aufkleber der Jungen Nationaldemokraten wurden im und am U-Bahnhof Hellersdorf angebracht.	Bürger	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Nord

7	09.03.2012	Eine Hakenkreuzschmiererei wurde an einem Steinpoler am U-Bahnhof Neue Grottkauer Str. gesichtet.	Gesundheitsamt	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Süd
8	25.03.2012	Auf dem Gehweg der Cecilienstraße wurde ein Hakenkreuz entdeckt.	Bürger	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Biesdorf
9	26.03.2012	Türken- bzw. islamfeindliche Schmierereien („Türken raus aus Deutschland“ und „Islam raus aus Deutschland“) wurden auf einem Spielplatz und auf Bänken am Wuhle-Radweg (Abschnitt zwischen S- und U-Bahnhof Wuhletal und der Straße Alt-Kaulsdorf) gesichtet:	Bürgerin	islamfeindliche Propaganda	Islamfeindlichkeit	Biesdorf
10	30.03.2012	Mitarbeiter der interkulturellen Einrichtung „Haus Babylon“ in der Klausdorfer Straße werden am Abend, nachdem alle Gäste gegangen sind, von zwei Männern rassistisch beschimpft und verletzt. Die Polizei kann die Täter noch am Tatort festnehmen.	Babel e.V.	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf-Nord
11	31.03.2012	Ein 46-jähriger Mann wird in einer Kneipe an der Marzahnener Promenade von einer 38-jährigen Frau und einem 44-jährigen Mann rassistisch beleidigt und geschlagen.	ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Marzahn-Mitte
12	12.04.2012	Zwei Schriftzüge mit „NS AREA“ wurden an einem Supermarkt am U-Bahnhof Cottbusser Platz entdeckt.	Bürger	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost
13	19.04.2012	In der Nacht vom 19. auf den 20.04.2012 (Hitlers Geburtstag) wurden die Fenster des Hochschulcafés „frei_raum“ der Alice Salomon Hochschule beschädigt und Aufkleber der selbsternannten nationalen Bewegung „Neue Ordnung“ hinterlassen.	Alice Salomon Hochschule	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord

14 + 15	01.05.2012	Die NPD hatte zu zwei Kundgebungen im Bezirk aufgerufen, an der sich ca. 30 Personen beteiligten. Sowohl der erste Aufmarsch in der Hellen Mitte (Stendaler Straße/Quedlinburger Straße) als auch der zweite (Ecke Cecilienstraße/Tollensestraße) wurde von ca. 150 Gegendemonstranten erwartet, die einem Aufruf der Fraktionen aller demokratischen Parteien der BVV gefolgt waren.	Berliner Zeitung, Neues Deutschland, ...	rechtsextreme Veranstaltung (2x)	rechtsextreme Selbstdarstellung (2x)	Hellersdorf-Nord und Hellersdorf-Süd
16	02.05.2012	Im Eingangsbereich des S-Bahnhofs Marzahn wurde „Wir hassen Juden“ geschmiert.	Bürger	rechtsextreme Propaganda	Antisemitismus	Marzahn-Mitte
17	14.05.2012	Das Ordnungsamt wurde zum Parkfriedhof Marzahn gerufen, weil am Eingang zum Sowjetischen Mahnmahl antisemitische Schmierereien entdeckt worden waren.	Ordnungsamt	rechtsextreme Propaganda	Antisemitismus	Marzahn-Mitte
18	17.06.2012	Nach dem Sieg der deutschen Nationalmannschaft gegen Dänemark während der Fußball-Europameisterschaft singen junge Männer auf dem Balkon ihrer Wohnung in der Riesaer Straße die erste Strophe des Deutschlandliedes.	Die Linke	Sonstiges	Sonstiges	Hellersdorf-Ost
19	03.07.2012	In der Nelly-Sachs-Straße zwischen U-Bahnhof Hellersdorf und dem Naumburger Ring (Höhe Fernmeldeamt) wurden vom Ordnungsamt verfassungsfeindliche Sprüche (Original: „Islam raus Schweine – aus Deutschland“) auf einer Parkbank dokumentiert.	Ordnungsamt	islamfeindliche Propaganda	Islamfeindlichkeit	Hellersdorf-Nord
20	08.07.2012	Fünf Männer liefen durch die Fercher Straße und riefen dabei fremdenfeindliche Parolen. Sie trugen die Reichskriegsflagge und ein Transparent, auf das u.a. Hakenkreuze gezeichnet waren. Anwohner riefen die Polizei. Die Männer wurden festgenommen.	Polizeiticker	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord

21	18.08.2012	Die als rechtspopulistisch eingestufte „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ eröffnete in ihren neuen Räumlichkeiten eine Ausstellung mit Mohammed-Karikaturen und führt dazu eine Pressekonferenz durch.	Bürger	rechtspopulistische Veranstaltung	Islamfeindlichkeit	Marzahn-Süd
22	27.08.2012	Auf Holzstelen in der Sitzgruppe Berliner Balkon in der öffentlichen Grün- und Erholungsanlage Barnimer Hang wurden verfassungsfeindliche Symbole (Hakenkreuze und SS-Runen) entdeckt und dem Ordnungsamt angezeigt.	Bürger	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Mahlsdorf
23	28.08.2012	Gegen 19 Uhr wurden eine 28-jährige Ukrainerin und ihre Kinder sowie ihre 18-jährige italienische Freundin auf einem Spielplatz im Bürgerpark Marzahn von einem Mann mit volksverhetzenden Parolen beleidigt. Er zeigte außerdem mehrmals den Hitlergruß. Vorausgegangen war der Beschimpfung, dass eines der Kinder Müll neben den Mülleimer geworfen hatte. Der Mann war in Begleitung einer Frau und eines Kindes im Park.	Polizeiticker	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
24	02.09.2012	An der Eingangstür eines Wohnhauses in der Landsberger Allee wurden Hakenkreuze und fremdenfeindliche Parolen von einem Mieter entdeckt.	Polizeiticker	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
25	24.10.2012	An den Spielgeräten auf dem Kinderspielplatz Belziger Ring/Kemberger Straße wurden verfassungsfeindliche Symbole (Hakenkreuze und Schriftzüge „Hitler“ und „Nazi“) entdeckt.	Ordnungsamt	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
26	24.10.2012	Ein 19-jähriger junger Mann beleidigt in einem Park an der Franz-Stenzer-Straße ein 13-jähriges aus Haïti stammendes Mädchen wegen seiner Hautfarbe.	Polizeiticker	Sonstiges	Rassismus	Marzahn-Mitte

27	24.10.2012	Ein 38-jähriger Mann wird an einer Straßenbahnhaltestelle in der Max-Hermann-Straße von einem 22-jährigen Mann rassistisch beleidigt sowie von hinten geschubst und dabei verletzt.	ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Marzahn-Mitte
28	27.10.2012	NPD-Demonstration (ca. 11 Mann) unter dem Motto "Sicherheit durch Recht und Ordnung" vor dem Einkaufszentrum "Eastgate" am S-Bahnhof Marzahn	Polis*	rechtsextreme Veranstaltung	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
29	30.10.2012	Am 30.10.2012 gegen 12:00 Uhr entdeckte die Jugendgruppe „Der Rote reloaded“ auf ihrer Skater-Anlage „Der Rote“ an der Wuhletalstraße zwei aufgesprühte Hakenkreuze. Sie wurden mit Farbe unkenntlich gemacht.	Jugendamt	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
30	08.11.2012	Die „Bürgerrechtspartei Die Freiheit“ verteilte ein Flugblatt mit dem Titel „Volkstrauertag am 18. November 2012“. Darin heißt es: „Wir gedenken vor dem Reichstagsgebäude der 7500 Deutschen, die von 1990 bis 2012 der Ausländergewalt zum Opfer gefallen sind. [...] Deutsche Opfer haben keine Lobby, keine Gedenkfeier im Bundestag, keine Abfindung, keine oder verfälschte Berichterstattung!“ Damit wird der ursprüngliche Sinn des Volkstrauertages – nämlich das Gedenken an die Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft aller Nationen – entstellt.	Bürger	rechtspopulistische Propaganda	Sonstiges	Marzahn-Mitte

31	06.12.2012	Nachdem eine Marzahn-Hellersdorfer Einrichtung am 29.11.2012 zwei Stolpersteine (zur Erinnerung an zwei im Konzentrationslager Theresienstadt ermordete Jüdinnen) in einer Marzahner Straße verlegt hatte, wurde in der Nacht vom 6. auf den 7.12.2012 ein Davidstern an die Eingangstür der Einrichtung aufgesprüht.	Marzahn-Hellersdorfer Einrichtung	rechtsextreme Propaganda	Antisemitismus	Marzahn-Mitte
32	08.12.2012	Vortragsveranstaltung des „Eigentümerverbandes Ost“ in der Alten Rhinstraße (u.a. mit Vorträgen über das Verhältnis Deutschlands zu seinen östlichen Nachbarn sowie über die „schleichende Islamisierung Deutschlands“)	Die Linke	rechtspopulistische Veranstaltung	Islamfeindlichkeit	Marzahn-Süd
33	18.12.2012	Nachdem eine Marzahn-Hellersdorfer Einrichtung am 29.11.2012 zwei Stolpersteine (zur Erinnerung an zwei im Konzentrationslager Theresienstadt ermordete Jüdinnen) in einer Marzahner Straße verlegt hatte, wurde am Vormittag des 18.12.2012 mit einem Pflasterstein die Fensterscheibe der Einrichtung eingeschlagen.	Marzahn-Hellersdorfer Einrichtung	rechtsextremer Übergriff	Antisemitismus	Marzahn-Mitte
34	20.12.2012	Um den Kienberg (Richtung Eisenacher Straße) tauchen diverse rechtsextreme Aufkleber auf (z.B. „Die Indianer stoppten die Einwanderung nicht. Heute leben sie in Reservaten“ – NPD; „Arbeit zuerst für Deutsche – NPD macht Ordnung!“; „Zerschlagt die Antifa!“ – Junge Nationaldemokraten).	Bürger	rechtsextreme Propaganda	politischer Gegner	Marzahn-Süd